



Post-Shoppens 28



Wild schützen..... 25



Kies baggern 23

ZITAT DES TAGES

«Ich sehe in solchen privaten Trügerschaften keine Vorteile und keinen Sinn.»

Der abgetretene Schulpräsident der Berner Fachhochschulen (BFH), Fredy Sidler, wam vor einer Zerstückelung der Fachhochschule. Seite 29

KURZ BERICHTET

MÜNSINGEN
Besucherrekord an «photo münisingen»
pd. Die dritte «photo münisingen» von Aufahrt bis letzten Sonntag dauerte, war laut einer Mitteilung der Veranstalter ein voller Erfolg. Die über 2700 Personen aus den ganzen Schweiz, welche sich für die zehn Ausstellungen, Dia-Präsentationen und Seminare interessiert hätten, bedeuteten einen Besucherrekord. Damit habe sich Münisingen endgültig als Treffpunkt der Fotografen und Fotografen und Interessierten etabliert, schreiben die Organisatoren. Das Thema der nächsten «photo münisingen» lautet Expo 02. Der Anlass wird wiederum über Aufahrt stattfinden.

LENK

Verrückte Bergstaffel Alpine 6
Akt. Ausgefallen kann ein Sport-Anlass kaum sein: Sechs Kilometer Inlineskating, die gleiche Strecke pro Trailfitter, dann der Aquathlon mit Hindernisschwimmen, Aqua-Jogging und freistilswimmern, anschliessend per Bike 13,5 Kilometer und 700 Höhenmeter bergauf, gefolgt von einem Berglauf und zum Abschluss Gleitschirmfliegen. So präsentiert sich die Bergstaffel «Alpine 6» am 10. August 2012 an der Lenk. Anmeldungen nimmt das Tourist Center Lenk entgegen.

STADT BERN

Gesunde Männer
pl. Warum leben Männer sieben Jahre weniger lang als Frauen? Ein Kabarett, eine Ausstellung und eine Diskussion gehen dieser Frage nach. Der Anlass findet heute Abend ab 18 Uhr im Zentrum Hultig (Doppelstrasse 15) in Bern statt. An der Diskussion, die um 20 Uhr stattfindet, beteiligt sich neben anderen auch Henri Huber, Kanton-Gemeindepräsident.

KulturTipp



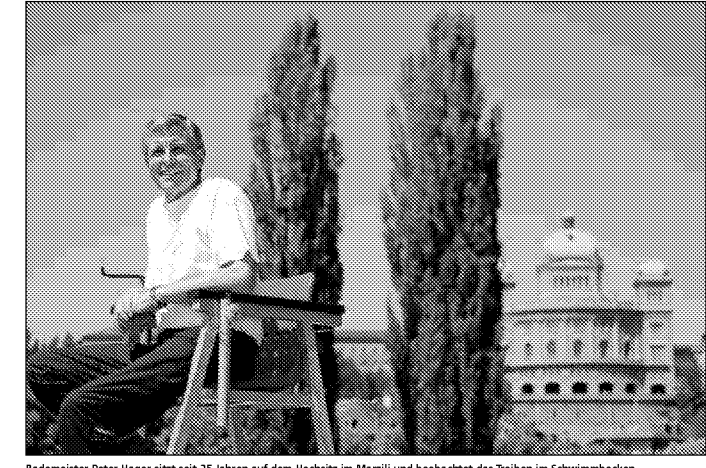
TOMAS WOTHICH

THEATER

Die Lunte kokelt noch immer
ndt. 1958 kam Max Frischs Stück «Biemann und die Brandstifter» auf die Bühne. In Bern war es letztmals vor 13 Jahren zu sehen: ein Drama um zwei gefährliche Kerle, die man aus Gleichgültigkeit und Feindschaft gewöhnen lässt.
Bern
Theater der Effingerstrasse, 20. Juli, 8.15 Uhr
01 312 72 72.

Bademeister ohne Heldenallüren

PETER HAGER / Seit 25 Jahren ist Peter Hager Bademeister in den Freibädern Marzili und Lorraine. War im Sommer 1977 noch «oben ohne» das grosse Thema, wurde er jüngst mit Fragen zur Einführung der Bädereintritte und zur Abschaffung der Aareaufsicht konfrontiert.



Bademeister Peter Hager sitzt seit 25 Jahren auf dem Hochsitz im Marzili und beobachtet das Treiben im Schwimmbecken. ADRIAN MOSER

THIS RUTHISAUER

«Haben Sie David Haselhoff schon einmal mit einem Wasserlager abgefragt?» fragt Bademeister Peter Hager, der nichts mit seinem Berufskollegen aus der Fernsehserie «Baywatch» gemein hat. «Solche Bademeister sind nur ein Klischee», sagt Hager. Seit 25 Jahren beaufsichtigt er von seinem Hochstuhl aus die Badegäste im Marzili und in der Lorraine. «Adletten» trägt er keine – wieder ein Vorurteil.

Marzili in Gang halten

Peter Hager spricht nicht gern über Klischees und Heldenatmen wie Kopfsprünge ins Schwimmbecken oder in die Aare. Näherlich müsste man auch in Not geraten. Schwimmer retten, sagt Hager bescheiden. Ausführender erzieht er, wie er und sein Team täglich

die Kehrichttonnen leeren, Rasen raschen, die Wasserqualität kontrollieren und so das Marzili-bad in Gang halten.

«Der Bademeister ist ein ruhiger Mensch und scheint alles unter Kontrolle zu haben», sagen Walter Bauen und André Fischer, Stammgäste des «Marzili Beach», übereinstimmend. Hager sei kein Mann der grossen Worte, könne es aber gut mit den Leuten, erzählen die beiden. Lebende Worte kommen auch von stellvertretenden Betriebsleiter Marcel Blumner: «Peter Hager ist ein guter Chef», erklärt er kurz und bündig.

Am 4. Mai öffnet die Bäder die Tore. Vom Trümpf, das um seine Jubiläumssaison gemacht werde, halt Hager nicht viel. Er habe schon sonst viel Öffentlichkeitsarbeit zu erledigen: «Gibt es in der Schweiz einen Hitzetag, rufen die Journalisten aus den Redaktionsstuben als erstes den Bademeister im Marzili an und fra-

gen ihn, wie es draussen wirklich ist», erzählt Hager. Morgen Mittwoch berichtet zum Beispiel das «MittagsMagazin» von SF DRS ab 12.30 direkt aus dem Marzili.

Immer wieder werden Hager auch politische Fragen, etwa solche zu den Bädereintritten oder zur Abschaffung der Aareaufsicht, gestellt. Fragen, die er als Betriebsleiter nicht mehr beantworten will. «Das sollen die Politiker tun», sagt Hager, denn die müssen letztlich entscheiden.

«Oben ohne» was das Thema

Vor 25 Jahren trat der gelernte Konstruktionsschlosser in den Dienst der Stadt. In seinem ersten Sommer, der heiss und trocken war, sei «oben ohne» das grosse Thema gewesen, erinnert sich Hager: «Heute ist das keine Diskussion mehr.» Vor der Arbeit als Bademeister war Hager im Aussendienst einer Wasseraufbereitungs-firma tätig, doch ihm fehlte der

Kontakt zu Menschen. Davon hat er jetzt viel. Allein in der letzten Saison besuchten 417 000 Gäste das Marzili- und das Lorrainebad. Wenn es die Gesundheit erlaube, werde er bis zur Pensionierung bleiben, erklärt der 52-Jährige.

In seiner Freizeit zieht es Peter Hager weg aus seiner Dienstwohnung beim Fraubad. Er gehe am liebsten in die Berge, in den Ferien auch mal ans Meer: «Ich tauche lieber im Roten Meer, als dass ich in Rimini in Rehe 15 auf Tuch 305 fahre.»

Peter Hager ist das ganze Team wichtig: «Ohne mich ginge es im Marzili, ohne das Team aber nicht.» Zusammen lasse sich der Stress an Spitzentagen mit 10 000 bis 12 000 Besuchern besser tragen. Nach einem anstrengenden Tag gebe es nichts Schöneres, als vom Schönsteig ins Marzili zu schwimmen, schwärmt Peter Hager: «Danach könnte ich gleich wieder zwölf Stunden arbeiten.»

AUFGETISCHT

WILDWEST IM WESTEN

menschlicher fast aller US-Bandstrassen. Hinter der grossen Chromstahltheke hängen verschiedene Lederlegits, als warteten sie darauf, von einer Herde Easy Riders auf einen wilden Ritt durch die Route 66 mitgenommen zu werden. Lebensgross stehen sich die Figuren der Freiheitstata und eines leicht bekleideten Cowgirls gegenüber, gutbesetzt mit einem Cold-Trail-Genexner mit breittreppigen Setzen. Aus den Lautsprechern rieselt leiser Country-Sound, und auf mehreren Bildschirmen läuft die Übertragung eines Motorrennens.

Nun ist es aber durchaus nicht so, dass alle Gäste in der Truckee Bar karierte Hemden, Fransenjacke und Lederstiefel tragen und an einem Jack Daniels nippen. Hier treffen sich auch Nachbarinnen und Nachbarn zu einem gemütlichen Schwätz beim Kaffeetrinken oder Handwerken zur Neumalphase. Wer Lust hat, spielt eine Partie Flipper oder streckt auf der schattigen Terrasse die Beine aus.
Im Monat finden in der Truckee Bar-Country-Konzerte statt. Dann werden die Festbänke zusammengedrückt, die

Fans des Nashville-Sounds schliessen die Augen und lassen sich von den Gitarrenklängen entführen in die weit entfernte Prarie, dorthin, wo die Welt noch ist, wie sie nie mehr sein wird, weit, frei und grenzenlos.
PEDRO LENZ

Die Rechnung bitte!

Merkmale. Viele Fleischgerichte zu bescheidenen Preisen. Breites Angebot an Bieren und Drinks.
Bedienung: Unkompliziert und effizient.
Preis: Die Preise sind nicht übertrieben. So erhalten Sie für 19.90 nicht weit Besonderes: «Im Weekend im Monat Live Country Band» Gemüthliche Terrasse mit Pergola.
Trucker Bar II: Bümpfizer Truck & Country Bar-Restaurant, Gotesstrasse 6, 3018 Birm, Tel. 031 991 1413
7. days open: Mo-Mi 06.00-23.30, Do-Fr 06.00-00.30, Sa 07.00-00.30, So 09.00-22.00 Uhr.

Die Natur in der Nähe

BÜCHER / Zwei Bildbände zeigen die Natur von einer ungewohnten Seite: Der eine folgt den Spuren des Sturms «Lothar», der andere stellt die Schönheit des Unkrauts dar.

indt. In bernischen Verlagen sind – beide von der Seva-Lotterie gefördert – zwei Bildbände erschienen, die sich dem Thema Natur auf ungewohnte Weise nähern: «Lothar» und «Flora non grata». Die Bedeutung des ersten Begriffes ist noch sehr geläufig, hinterliess doch der Sturm am zweiten Weihnachtstag 1999 gerade in unseren Kanton gewaltige Schäden. Der «Jahrbuch der Natur in Bildern», so der Untertitel, erscheint jedoch im Buch nicht nur als zerstörerische Kraft von atemberaubendem Ausmass, sondern auch als Kreator von Neuem und Quelle von Poesie und Schönheit. Das Buch, das von der Hochschule für Holzwirtschaft in Biel und jener für Landwirtschaft in Zollikofen herausgegeben wird, enthält Aufnahmen zahlreicher Fotografen und Fotografien, die aus einem Wettbewerb hervorgegangen sind. Einigen hervorragenden Bildern hätte man einen ganzseitigen Auftritt gerne gegönnt. Andere sind eher von dokumentar-

ischem Wert und wirken darum auch im Kleinformat genussvoll. «Lothar» zeigt die Natur von gewohnter, «Verborgene Wunder am Wegesrand», so der Untertitel. Die Autorin Diana Lavinacka, die im politischen Bereich (Breitland) Biologie studierte und heute als Malerin, Fotografin und Wissenschaftlerin im Kanton Bern wohnt, steht in grossen, feinen Zeichnungen die Schönheit von «kommunen» Pflanzen detaillierter dar, an denen der Mensch meist achtlos vorbeigehet, wenn er die Natur um sich herum genussvoll kauft. Der Direktor des Botanischen Gartens Bern, Klaus Ammann, lobt in einem Vorwort die Genauigkeit der Aufnahme und stellt als Botaniker fest, dass einige der bescheidenen Blumen am Wegesrand der Exotik tropischer Orchiden kaum nachstünden.

Angaben zu den Bildbänden:
Lothar: Der jahrbuch der Natur in Bildern 56 Seiten, ISBN 978-3-03-910-000-0, 10.00
Lavinacka, Diana: Flora non grata 140 Seiten, ISBN 978-3-03-910-001-7, 10.00